

Handreichung: Diskriminierung im Sport verstehen – NaDiRa & intersektionale Perspektiven

Hintergrund

Der Nationale Diskriminierungs- und Rassismusmonitor (NaDiRa) zeigt, dass Rassismus strukturell in der Gesellschaft verankert ist. Gleichzeitig macht die Praxis im Sport deutlich: Diskriminierung tritt selten isoliert auf. Antisemitismus, Queerfeindlichkeit, Sexismus und weitere Formen wirken oft zusammen und müssen gemeinsam betrachtet werden.

Zentrale Erkenntnisse aus NaDiRa (Rassismus)

- 36 % glauben an „menschliche Rassen“
- 48 % sehen Gruppen als „von Natur aus fleißiger“
- 66 % halten Kulturen für „besser“
- Rassistische Einstellungen sind in allen gesellschaftlichen Gruppen verbreitet

Ergänzende Perspektiven auf andere Diskriminierungsformen

Antisemitismus:

Studien (z. B. RIAS) zeigen eine Zunahme antisemitischer Vorfälle – insbesondere im Alltag und im Sportkontext. Antisemitismus äußert sich häufig subtil, etwa durch Relativierungen oder Stereotype.

Queerfeindlichkeit:

LSBTIQ*-Personen berichten weiterhin von Ausgrenzung im Sport. Heteronormative Strukturen führen dazu, dass viele ihre Identität im Sportkontext nicht offen leben können.

Weitere Diskriminierungsformen:

Sexismus, Ableismus und Klassismus wirken ebenfalls im Sport und beeinflussen Teilhabechancen erheblich.

Intersektionale Perspektive

Viele Menschen erleben mehrere Diskriminierungsformen gleichzeitig. Diese Verschränkungen (Intersektionalität) verstärken Benachteiligungen und erfordern ganzheitliche Ansätze in Prävention und Intervention.

Bedeutung für den (DJK) Sport

Sportvereine sind Orte der Begegnung und Wertevermittlung. Gleichzeitig spiegeln sie gesellschaftliche Ungleichheiten wider. Eine diskriminierungssensible Vereinskultur ist daher zentral für Teilhabe und Zusammenhalt.

Was wir als DJK bereits konkret tun und nachhaltig stärken müssen:

- Klare Positionierung gegen jede Form von Diskriminierung
- Ausbau von Bildungs- und Sensibilisierungsangeboten
- Stärkung von Awareness- und Schutzkonzepten
- Benennung von Ansprechpersonen für Betroffene
- Förderung von Vielfalt in Strukturen und Gremien
- Kooperation mit Fachstellen (z. B. MAKKABI, dsj, DOSB, RIAS)
- Integration intersektionaler Perspektiven in alle Maßnahmen

Impulsfragen

- Welche Diskriminierungsformen begegnen uns im Sport?
- Wer wird möglicherweise nicht erreicht?
- Wie können wir sichere Räume schaffen?
- Welche Strukturen müssen verändert werden?

Kernaussage

Diskriminierung ist vielschichtig. Eine wirksame Präventionsarbeit im Sport muss alle Formen einbeziehen und ihre Zusammenhänge verstehen.

Quellen: Monitoringbericht 2026 der NaDiRa (DeZIM), sowie RIAS, LSVD, DOSB/dsj